

## Die Poren öffnen

---

### Zum Gebrauch dieses Handbuchs

---

Politikwissenschaftler und Wahlkampf-Experten beobachten einander seit jeher argwöhnisch. Mit dieser Publikation begeben wir uns zwischen die Fronten. Wir plädieren für einen unverkrampften Umgang miteinander, so, wie es im angelsächsischen Raum auch möglich ist. Wenn «Wahlkampf in der Schweiz» einen ersten Impuls zu dieser Entwicklung geben kann, freut uns das. In jedem Fall soll die Publikation den Kandidatinnen und Kandidaten dienen. Nicht als Rezeptbuch. Es darf aber Poren öffnen, weil: Wahlkampagnen sollten individuell bleiben. So individuell wie die Kandidierenden ja auch sind.

Wir versuchen mit diesem Buch, zwei Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. Zum einen ist es ein Ratgeber. Zum anderen eine Bestandesaufnahme, die aufzeigt, wo der Wahlkampf in der Schweiz heute steht. Zum Ratgeber: In diesem Teil gibt es Anregungen und Tipps, was bei Wahlkampagnen beachtet werden sollte. Mehr als 50 verschiedene Schlagworte und Themen werden dabei angeschnitten. Sie stammen von unseren Beobachtungen der letzten rund 15 Jahre. Aus der Perspektive des Medienschaffenden, als parteilose Beobachter, als Berater von Kandidierenden – und als Wissenschaftler, die nicht im Elfenbeinturm sitzen.

Der andere Teil des Buches besteht aus Analysen. Sie basieren auf der Befragung von 1434 Personen, die 2003 für den Nationalrat kandidierten. Die Beteiligung war quer durch alle Kantone und Parteien ähnlich hoch. Entsprechend sind die Ergebnisse aussagekräftig. In den ersten beiden Kapiteln erklären wir die Situation in der ganzen Schweiz. Sie sind nahrhafter als die Lektüre einer Pendlerzeitung, vermitteln aber eine solide Basis, die beim Lesen der weiteren Kapitel hilft. Dort gehen wir auf die einzelnen Kantone ein, zudem spezifisch auf die Situation der Frauen und der jungen Kandidierenden.

Aus Platzgründen können wir in diesem Buch nicht auch noch auf die Ständeratswahlen eingehen. Obwohl wir 2003 auch dazu eine Befragung durchführten, an der insgesamt 69 Kandidierende teilgenommen haben. Wir werden die Ergebnisse aber andernorts publizieren, das drängt sich auf: Die Ausmarchungen für das «Stöckli» unterliegen ja fast überall dem Majorzsystem und sind oftmals

kompetitiver als Nationalratswahlkämpfe. Es geht den Parteien um viel Prestige und die Aufmerksamkeit der Medien, und deshalb ist in der Regel auch mehr Geld im Spiel.

Dieses Handbuch hat seinen Zweck erfüllt, wenn es am Schluss einer Kampagne unterstrichene Schlüsselstellen, Kaffeeflecken und «Eselsohren» hat. Vor allem aber auch, wenn trotz knapper Budgets wirkungsvolle Wahlkämpfe möglich wurden.

Bern und Zürich, Neujahr 2007

*Mark Balsiger & Hubert Roth*